Sporttypen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 39

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-456741

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

De Huet ab

D'Helvetia macht si ä Gwösse drus
daß schier i jedem Schwizerhus
en Ma ä feldgraui Chleidig hät
ond hie ond do a Gwehrli trät.

All Jobr wenn d'Oepfel rife tüend,
diä Manne is Feld denn rocke müend.
En schnit ä Gsicht, de ander hät Schneid,
de seb macht en Boggel, än phlegmatische
Bevor de Tambur d'Sammlig schlot [Cheib.
redet die meiste vom Portemonnä-Droht,
de Hampatisch verzällt vo sine Gofe,
de Jakobanton vom ä zwäbänige Ofe.

Me schwätzt vom Hoptme, än scharfe Donnmit dem erfahret er gäli Wonder. [der,
De Töbeliueli denkt a Gulasch-Kanone
ond de Rekrut Benjamin a di blaue Bohne.

D'Musig prüeft öb si asthmafrei
ond im Takt mit de große Pauke sei,
de Lütnant taucht oß em Chrage empor
wiä d'Orgelpfiffe im Chile-Chor.

Hujom, jetzt goht's dörs Städtli uf;
de Tambur haut wiä b'sesse druf,
er ischt vertüft is Schlegelfach, [dach.
er hät kä Zit vör d'Mätle onderem Giebel-

Seldwyla stoht am Stroßerand,
macht d'Referenz äm Vaterland,
d'Lüt lopfet no sogär de Huet;
seb lit äm Schwizer nüd im Bluet.

Doch wösseter diä Sach ischt so:
„Me hät de Fall onder Pressi gnoh,
ond schwarz of wiß hät mer i de Zitig gseh,
me sött vor de Fahne de Huet abneh." W. B.

*

Hugo Stinnes, G. m. b. H.

O Stinnes, o Stinnes,
Du bist gar bösen Sinnes,
Kommst heimlich als G. m. b. H.
In uns're Schweiz! Was machst Du da?
Ein Zeitungsunternehmen?
Du solltest Dich was schämen!

O Hugo, schwarzer Hugo,
Das ist ja fast Betrug, o!
Willst Du, ein fremder Meinungsborn,
Was blasen uns auf deutschem Horn?
Wir müssen uns bedanken
Trotz Deiner Schweizer Franken!

Verrufen bist Du, Stinnes,
Als Meister des — Gewinnes.
Ja, abgeseh'n vom Ideal,
Machst Du uns auch geschäftlich Qual,
Das können wir nicht dulden,
Wir haben so schon Schulden!

Drum werde and'ren Sinnes,
Sonst — wisse, großer Stinnes:
Napoleon selbst sein Moskau fand,
War eines Tages abgebrannt!
Es gibt für alles Grenzen
Und Oberkompetenzen! Koks

Sporttypen

Rennfahrer

Mehr als bei einer Neuausgabe Homers kommt es bei ihnen auf die richtige Uebersetzung an. Darin sind sie empfindlicher als Philologen. Untersetzte Rennfahrer wählen meist einen entsprechenden Zahnkranz, mithin untersetzte Uebersetzungen. Aber man soll nicht zuviel Fachausdrücke gebrauchen, die niemand versteht; das ist Sache der Fachpresse.

Heutzutage möchte jeder schweizerische Rennfahrer ein Kaufmann sein, wenn er schon nichts vom Handeln versteht. Leute dieser Sorte heissen Flieger und zwar Klasse „Schwerer als Luft". Man nennt sie so, weil sie bei stehendem Start abgehen und auch unterwegs, etwa bei scharfer Konkurrenz, dem Steher sehr nahe sind. Die Steher hingegen gehen mit fliegendem Start an ihre Schrittmacher und fliegen oft stundenlang in der Bahn dahin. Man muß also zwischen stehenden Fliegern und fliegenden Stehern unterscheiden. Eine gute Spezies sind die Mannschaftsfahrer. Sie zeichnen sich durch Kollegialität aus, indem jeder danach trachtet, alle Runden allein einzuheimsen. Wenn dies einem Mannschaftsfahrer gelingt, sagen wir: „Der Mann schafft", woraus sich das nötige erklärt. Schließlich gibt es noch Straßenfahrer, deren Lebenszweck darin besteht, das Weite zu nehmen und es dann hinter sich zu lassen. Die, welche am meisten hinter sich haben, bilden die Kopfgruppe oder die Elite, was ja auch im Leben der Fall ist.

Außer den Rekorden bricht der Rennfahrer am meisten das Schlüsselbein. Beides ist gewöhnlich rasch wiederhergestellt, weil der Fahrer ständig im Verband ist. Neutrus

*

Der Reise-Onkel

A.: „Es ist unglaublich, wie anmaßend diese noch sehr junge Dame ist."

B. „Ja, wahrhaftig, die reine „Arrogans." Mi-ni-fex

*

Briefkasten

Nach Auw. Nein, lieber Freund, wir können nicht anonyme Briefe in Ihrem Auftrag an bestimmte Personen schicken. Das geht denn doch nicht. Dazu sind wir viel zu eitel. Wir schreiben überhaupt nichts, wenn wir nicht im Voraus wissen, daß einige Tausend Menschen das Geschriebene lesen. Vielleicht aber wenden Sie sich an die Zürcher Kantons-Polizei, die sich, wie wir unlängst erfahren konnten, gern oft mit Dingen abgibt, die sie nichts angehen. Merci.

Völkerversöhnung

Die Völker hatten einst genug
Vom Waffenlärm und Staatsbetrug —
Da lenkten ihre Lenker ein!
Man ließ Posaunen schmettern,
Um künftig nur noch im Verein
Den Frieden zu vergöttern.

Man rief, wie dies von je her Brauch,
Nach einem Fest mit Schall und Rauch.
Schon schufen flinke Hände schnell
Ein Faß, nach allen Zänken
Aus einem Riesenlabequell
Die müde Welt zu tränken.

Her rollt das hölzern' Werk, beklopft
Von Zweiflern, weil es gar nicht tropft
Und absolut nicht riecht nach Wein!
Doch hofft man letzten Grundes,
Es werde drin enthalten sein
Nicht eben Ungesundes!

Da schlägt ein übermütig' Haus
Dem Faß den schwachen Boden aus —
Die Küfer werden rot und blaß!
Der Spaß war schnell zu Ende!
Es war ein neues Pulverfaß
Statt edlen Weines Spende! Koks

*

Das Ei des Columbus

Mancher schon auf dieser Welt hat
Was getan und meint', es wär
Wunder was Gescheidts gewesen —
Da kommt plötzlich hinterher

Jemand und tut ganz dasselbe
Und auf einmal wird es klar,
Daß das Eine wie das Andre
Eine große große Dummheit war.

Von der Leber weg gesprochen:
Eine Stimme herrscht heut nur —
Dumm wie die Korfuaffaire
War die Sache mit der Ruhr.

Und nun streiten Diplomaten
Laut mit Phrasen, leer und hohl,
Wie die Sache ein man renggeln
Könnte zu Europas Wohl.

Einfach scheint mir die Geschichte,
Na, was meint ihr dazu — he:
Beide sollen wieder heimgehn,
Mussolini, Poincaré!

So nur kann die Welt gesunden,
Sonst kommt alles auf den Hund —
Deutschland, Frankreich und Italien,
England und der Völkerbund! Dazi

*

Im Caféhaus

„Hören Sie, lieber Freund, ist der Herr da drüben am Ecktisch nicht ein Dichter?"

„Absolut nicht. Woraus wollen Sie das schließen?"

„Na, er trägt eine so ‚schillernde' Krawatte." Mi-ni-fex